Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 49

Artikel: Telephon-Drama im November in Basel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-458749

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lieber Rebelspalter!

Das Schaffhauser Intelligenzblatt bringt in No. 271 vom 17. November folgende Notiz: "Die Bürgergemeinde Schaffhausen wählte für einen demissi= onierenden Stimmenzähler Brn. A. S., Postkakteur." — Es war mir bis dahin nicht bekannt, daß bei dem schweizerischen Postamt auch für der= artige Posten Leute angestellt werden. Ich weiß auch nicht, ob diesem die Aufgabe zufällt, die postalischen Kakteen zu pflegen oder sonst etwas zu tun. Ich erfundigte mich bei der Zürcher Post= direktion, ob auch fie Postkakteure be= schäftige, mit dem ausdrücklichen Ver= merk, daß sie meine höfliche Anfrage nicht etwa als Bewerbung auffassen möchte, da ich mich einer solchen Stellung nicht gewachsen fühlte. Man bedeutete mir, daß bei der schweizerischen Post im allgemeinen kein Bedürfnis nach derartigen Angestellten bestehe. Wieso kann sich das Postamt Schaff= hausen allein diesen Luxus erlauben? Auch dürfte man berechtigten Zweifel hegen, ob der Beruf eines Postkakteurs mit dem Amt eines Stimmenzählers sich verträgt. Ich fürchte, daß dieses Amt durch einen solchen Beruf öfters unliebsam unterbrochen und gestört werden fönnte.

Frgendwo am Bodensee fährt eine Schweizerfrau ihr Jüngstes spazieren. Eine Vertreterin des zarten Geschlechts aus Württembergs Gauen erblickt den Sprößling in der Chestandskutsche und kann "des hibsche Kindle" nicht genug loben, worauf die Schweizerfrau bemerkt, daß ja alle Kinder niedlich seien und sie "draußen" gewiß auch nette Kinder haben. Die biedere Schwäbin aber konstatiert: "Dh wir habe au ganz nette Kindle, aber so scheene habe mer ite, aber i will Ihne was saage: Da in der Schweiz, da habe sie guet mache, da habe sie Zeit, aber bei uns brauke, da muek mers nur so na= hundle!" Doolo

Rindermund

Das kleine Päuli: "Sag mal, Tante, warst Du früher Dichterin?"

Tante: "Wie kommst Du denn dar= auf, mein Kind?"

Das kleine Päuli: "Ei, Mama sagt doch immer, Du hättest mal in Deiner Jugend schöne Geschichten gemacht!"

Wie Feuerwerk von Geift und Wigen knallt er Jede Woche unser lieber Nebelfpalter. Somo

Telephon=Drama im November in Basel

Unterm Chejoch-Pantoffel Steht Herr Johann Jakob Stoffel; Höchst erfrent allein zu sein, Sitzt er hier beim edlen Wein.

"Stoffel," denkt er, "bist noch jung, Heut' machst einen Seitensprung!" Und so läutet er sodann Seinem Schatz, der Rosa an.

Als das Fräulein der Zentrale Fragt zum millionsten Male: "Birsig oder Saseran?" Sagt er: ,'s kommt mir nicht drauf an."

Ms der Hörer abgehängt, Johann Stoffel feurig drängt: "Schnuggi, Schati, liebstes Kind, Herzblatt-Rose komm geschwind!"

Aber das Verhängnis naht! Denn am andern Apparat Steht statt seiner Herzblatt-Rose Stoffels Fran in Hemd und Hose!

Lautlos sinkt Herr Stoffel hin, Denn nun kommts ihm in den Sinn: "Birsig: Schatz, und Safran: Frau! Ob ich mich nach Hause trau?!"

Gfrörlig

Sui, bui, es blaft de Wind,

's Meiteli schlüft in Mantel gschwind, Sui, hui, es blaft um d'Ohre, Händ er au scho ase gfrore? D'händ sind rot und 's Nasespitli Gügslet us am Chappeschlitzli, 's staht vertschuderet uf eim Bei' Schlotteret und wett gern hei. 's chlönet, 's tüeg ihm zäntum weh, Träne tröpfled i de Schnee. "Gfrörlig, Gfrörlig, gump echli, Spring und lauf, das wärmt di gli. Rimm's mit Wind und Wätter uf, Blibst derbi 's ganz Zit wohluf, Sudelwätter git's na gnueg, 's heißt im Läbe z'Schlag cho, lueg! Martha Pfeiffer=Surber

Lieber Nebelspalter!

In Anbetracht dessen, daß nach lanser Pause Familienzuwachs zu erwarten war, gab ich mir Mühe, mein Töchterchen (es war 9 Jahre alt), über das bevorstehende Ereignis in dezenter Weise aufzuklären. Als das Kind wegging, war ich des Erfolges gewiß. — Aber kaum hatte es die Türe hinter sich geschlossen, kehrte es zurück und klüsterte mir leise ins Ohr: "Weißt's d'Mueter au scho?"

Zeitungsdeutsch

Kürzlich berichtete der "Bund" über die Einweihung des Stadtomnibusverfehrs. Am Schluß des Artifels stand:

"Während der Erfrischung wird ein Bertreter des Vorstandes der Bereinige ten Liste einige Worte des Willsommens an die Behörden und an die neue Berkehrsgelegenheit richten."

Ich schloß die Augen, um mir dies im Geiste vorzustellen. Da sah ich den Bertreter des Vorstandes, eifrige Worte an den Omnibus richten. Dann suhr dieser auf den Redner zu und gab ihm das Vorderrad!

Die elenden Fremdwörter

Eine Maid, die in den Bergen aufgewachsen war und das Leben nur aus der "Bogelperspektive" kannte (im Sommer Alp, im Winter Dorfstall), hat eine Stelle als Dienstmagd in der Stadt angenommen. Das erste Mal im Krämerladen verlangt sie, wie sie glaubt — auftragsgemäß, für ihre Herrichaft ein Kilo — Fodelsalz! — Als ich dies, zufällig anwesend, hörte, hätte ich fast gesodelt vor Lust, untersließ es aber erstens mit Kücksicht auf die Umgebung, zweitens, weil ich's überhaupt nicht kann.



Silbenrätsel

Mus den Silben:

ad, ard, ba, bin, burg, ca, chi, bi, bu, e, e, ei, er, fir, flut, gelb, go, gra, ha, hum, ir, is, ku, kutsk, la, lam, ler, li, ma, na, nit, rausch, ru, schwamm, sturm, wart, rausch 16 Wörter zu bilden, deren Unfangsund Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Sprüchwort bezeichnen.

1. Burg in Thüringen. 2. Sonntag.
3. Farbe. 4. Natur-Ereignis. 5. Ruffische Stadt. 6. Stadt in Amerika. 7. Religion.
8. Prophet. 9. Gesteinsart. 10. Männlicher Borname. 11. Geschäftliche Bezeichnung.
12. Bogel. 13. Zagdruf. 14. Ebelstein.
15. Stadt am schwarzen Meer. 16. Pissart.

Erfrischungsraum Thee / Chocolade

SPRUNGLI / ZURICH

Paradeplatz — Gegründet 1836

GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofftraße ZÜRICH Peterstraße 21 A. Thuburn & Co. A. S Za 2629 g Größtes Konzert-Café ber Stadt / 10 Billards Bündnerstube / Spezialitätenküche